Gute Arbeit der FHD an den SUT

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1964-1965)**

Heft 21

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708250

Nutzungsbedingungen

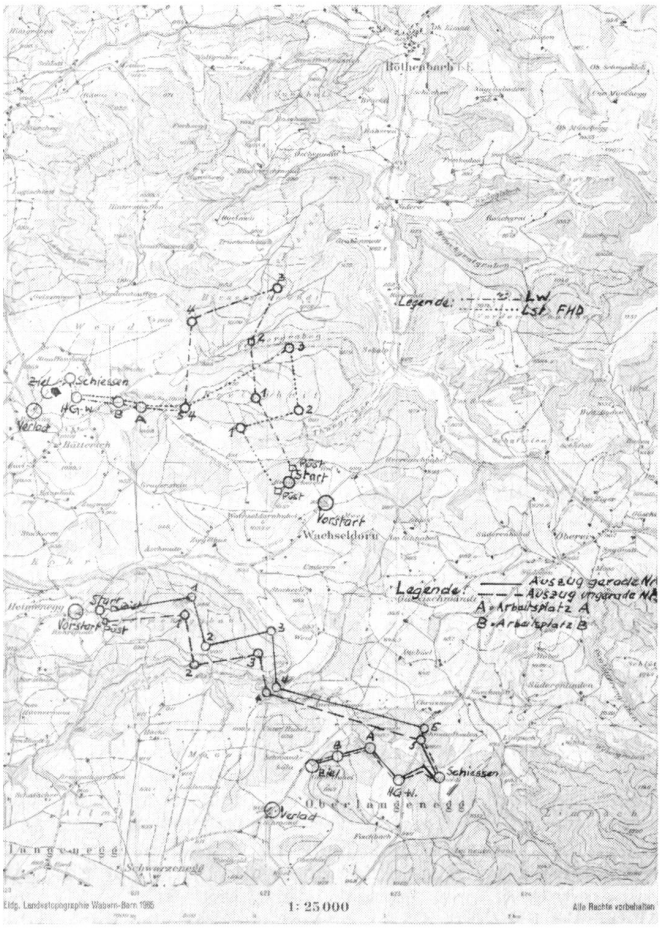
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

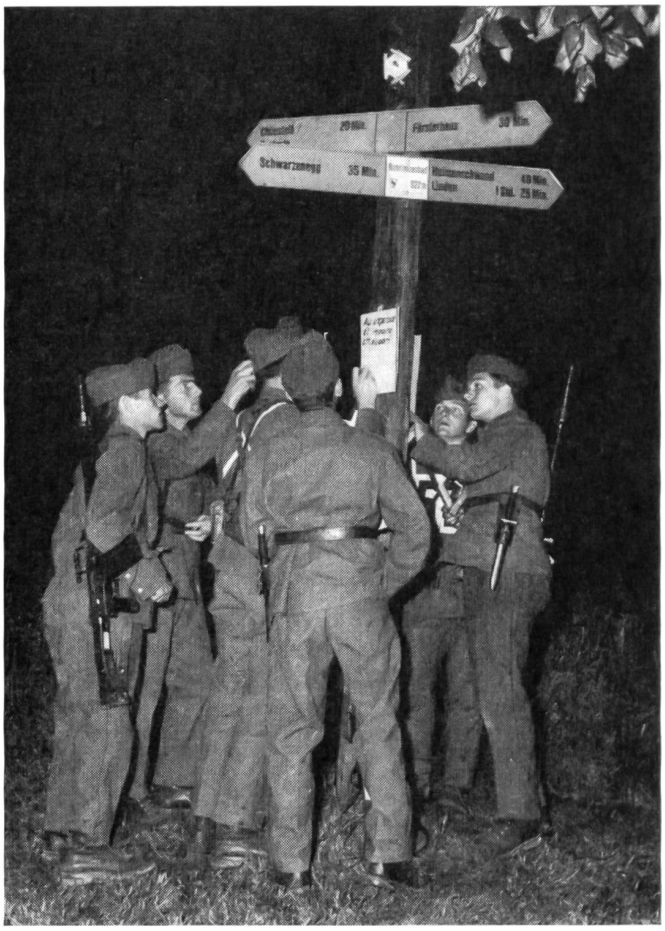
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Anlage des Nachtpatrouillenlaufes



Schnappschuß von unterwegs in dunkler Nacht (Photopress Zürich)

Ansprüche gestellt werden und das wiederum wirkt sich schlußendlich in gewissem Maße dann auf die Kopfarbeit aus. Man verlangt viel von den Leuten, jedoch nichts Unmögliches. Der Zweck liegt doch immer darin, die Zusammenarbeit eines Teams, in diesem Falle einer Vierer-Patrouille zu fördern, Patrouillenführer heranzubilden und den Teilnehmern durch einen Wettkampf ein Erlebnis mit auf den Weg zu geben.

Gute Arbeit der FHD an den SUT

Der schweizerische FHD-Verband ist seit einigen Jahren Kollektiv-Mitglied des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Diese Zusammenarbeit auf dem Gebiete der freiwilligen außerdienstlichen Ertüchtigung hat sich für beide Teile bewährt, gibt es doch zahlreiche Situationen, in denen auch im Ernstfall sinn- und zweckvoll im guten Einvernehmen gemeinsam vorgegangen werden muß. Diese Zusammenarbeit kam an den 30. Schweizerischen Unteroffizierstagen auch dadurch zum Ausdruck, daß der FHD-Verband rund 100 Wettkämpferinnen stellte und auch in der Organisation sehr gut vertreten war. Es versteht sich, daß in den einzelnen Wettkampfdisziplinen die Aufgaben den besonderen Verhältnissen angepaßt werden mußten, um dem besonderen Einsatz unserer FHD gerecht zu werden.

Am Nachtpatrouillenlauf beteiligten sich 19 Vierer-Patrouillen des FHD, welche diese Prüfung auf der Piste Landwehr/Landsturm bestanden und unterwegs auch entsprechende militärische Aufgaben zugeteilt erhielten. Die zahlreichen hohen Offiziere und weitere Gäste, welche in der zweiten SUT-Nacht dem Patrouillenlauf unterwegs folgten, hatten ihre besondere Freude an den FHD-Patrouillen, die ihren feldgrauen Kameraden in keiner Weise nachstanden und auch unter schwierigen Verhältnissen mit Karte und Kompaß Weg und Steg in der Dunkelheit

Mit besonderen Aufgaben beteiligten sich die FHD auch mit gutem Erfolg an der Kampfgruppenführung am Sandkasten. (Photo: Ringier-Bilderdienst)

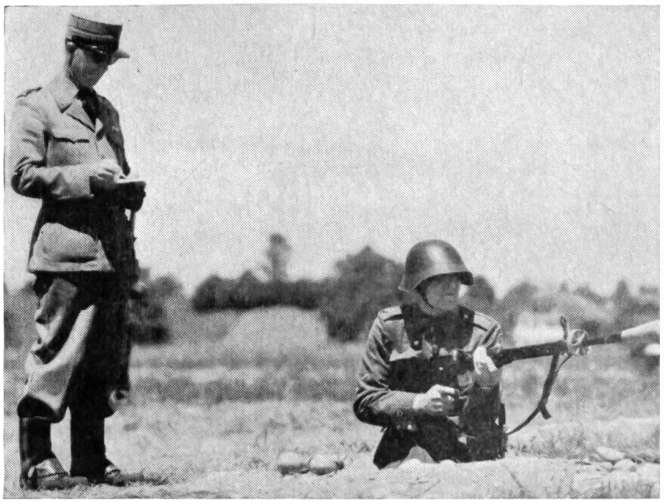
fanden und so frisch an das Ziel zurückkehrten, um noch weitere Aufgaben erfüllen zu können, wären sie verlangt worden.
In der Disziplin Kampfgruppenführung am Sandkasten warteten den FHD, entsprechend ihrer Einteilung, besondere Aufgaben. Kolonnenführerinnen hatten zum Beispiel mit einer Motorfahrzeugkolonne in einem verminten, unter Feindeinwirkung stehenden Gelände, den Weg zu finden, um anvertraute Verwundete sicher der Ersten Hilfe zuzuführen. Im Betreuungsdienst eingeteilte FHD standen vor der Aufgabe, zum Beispiel in einem Dorf mit wenigen Häusern, einer leerstehenden Fabrik und leerem Schulhaus ein Lager für überraschend anfahrende Flüchtlinge, die aus 230 Männern und 45 Frauen bestehen konnten, einzurichten, materiell, sanitarisch und geistig für die Betreuung zu sorgen.
Die FHD beteiligten sich auch an der Disziplin «Militärisches Wissen», wo für sie 40 allgemeine und 10 spezielle Fragen aus dem Tätigkeitsbereich der FHD bereitlagen. Die Wettkämpferinnen hatten an der Anlage dieser für sie präparierten Disziplinen große Freude; da und dort wurden die Aufgaben als etwas leicht empfunden und die Erwartungen für die SUT etwas höher eingeschätzt. Das ist aber Auffassungssache, und die FHD, die allgemein sehr gute Arbeit leisteten, haben das seriöser Vorbereitung in ihren Sektionen zu verdanken.

Mit großem Beifall wurde der feldblaue Harst der 100 FHD am Sonntagvormittag im Marschzug durch Thun bedacht, die, voran die Fahne ihres Verbandes, einen flotten Eindruck hinterließen und für die Schweizer FHD Ehre einlegten.

Photo: J. E. Lüthi, Bern

Treffsichere Panzerabwehr

Für die Disziplin Panzerabwehr, die in einem zweckmäßig hergerichteten Gelände mit fahrenden Attrappen auf der Thuner Allmend abgewickelt wurde, hatten sich in 350 Gruppen 1400 Wettkämpfer gemeldet. Es ging hier um eine Prüfung in der schießtechnischen Fertigkeit in der Panzerabwehr mit dem Raketenrohr und der Panzer-Wurfgranate oder der Gewehr-Uebungsgranate 58, wobei auch das gefechtsmäßig richtige Verhalten in der Panzerabwehr berücksichtigt wurde. Der Wettkampf wurde gruppenweise durchgeführt, wobei die Gruppe aus vier Mann bestand; zwei Mann mit Raketenrohr und zwei Mann mit Panzerwurfgranaten. In der letzten Deckung wurden die Waffen zum Einsatz vorbereitet, um dann auf das Kommando «Achtung Panzer» in einem Sprung das Schützenloch zu erreichen und den heranfahrenden Panzer aufs Korn zu nehmen.

Es war erfreulich festzustellen, daß sich alle Wettkämpfer auf diese auch für die Zuschauer spektakuläre Disziplin sehr gut vorbereitet hatten, der sichtbare Erfolg, der allein über die Leistung entschied, blieb daher nicht aus und im Ernstfall hätten viele Feindpanzer ihr Ziel nicht mehr erreicht und wären brennend stehengeblieben. Der SUOV hat mit der Aufnahme dieser Disziplin in sein Arbeitsprogramm vor 20 Jahren einen beträchtlichen Beitrag dafür geleistet, die Panzer-Nahbekämpfung in die Reihen aller Waffengattungen zu tragen und damit die Schlagkraft der Armee zu erhöhen.

Photos: Candid Lang, mit Genehmigung des «Tages-Anzeigers», Zürich und J. E. Lüthi, Bern